

Warum ist die russische Literaturentwicklung  
eine klassische?

1. Vor allem: was ist klassisch? Engels über "Zur Kritik": #

Trichts

"Die logische Behandlungsweise war also allein im Platz. Diese aber ist anderes als die historische, nur entkleidet der historischen Form und der störenden Zufälligkeiten. Damit diese Geschichte anfängt, damit muss der Gedankengang ebenfalls anfangen und sein weiterer Fortgang wird nichts sein als das Spiegelbild in abstrakter und theoretisch konsequenter Form des historischen Verlaufs; ein korrigiertes Spiegelbild, aber korrigiert nach Gesetzen, die der wirkliche geschichtliche Verlauf selbst in die Hand gibt, indem jedes Moment auf dem Entwicklungspunkt seiner vollen Reife, seiner Klassizität betrachtet werden kann."

Klassisch also: eine solche Entwicklung, wo die konkreten bestimmenden Kräfte des Wachstums wesentlich jene sind, die die prinzipielle Eigenart des betreffenden Gebiets der Erscheinung, der Etappe bestimmen. So Marx: englische Ökonomie. So später Lenin: russische Revolution. Er hebt hervor: welche Züge allgemeingültig, welche spezifisch zeitbedingt russisch sind.

Jeder weiss: dies nicht in jeder Entwicklung vorhanden. An deutscher Ökonomie: unmöglich alle Bestimmungen des Kapitalismus zu entwickeln; an Wiener Revolution 1848: unmöglich Theorie der bürgerlich-demokratischen Revolution /wie in Grosser französischer Revolution/ usw.

Problem des Klassischen immer konkret. Also nie als "ewiges Vorbild" - wenn auch freilich: Masstab der Beurteilung - aber nicht im Sinne der Nachahmung. Denn nicht immer und überall ist eine klassische Entwicklung objektiv möglich.

2. Dies unsere Methode. Denn ohne Frage: auch auf Literatur und Kunst anwendbar. Streng genommen kennen wir drei solche Entwicklungen.

a/ griechische Literatur. Frage längst aufgeworfen. Winkelmann - griechische Kunst von diesem Standpunkt. Goethe und Schiller. Der junge Friedrich Schlegel:

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

"Die Geschichte der griechischen Dichtung ist eine allgemeine ~~Lit~~ Lit turgeschichte der Zichtkunst"

Besonders deutlich sichtbar, wie Entstehen und Absterben der Genre aus historischer Entwicklung /und darum - ideologisch betrachtet - auseinander/ ihrem Begriff gemäss erfolgt. Hegels Phänomenologie: in Griechenland Epos, Tragödie und Komödie - geschichtsphilosophische Stappen der Entwicklung des Weltgeists. All dies idealistisch. Aber materialistisch auf die Fasse gestellt - auch auf Grundlage vermehrten Materials - klassische Entwicklung auch im marxistischen Sinn. Marx: Homer: "Normale Kindheit".

b/ Französische Literatur der Neuzeit. Brief von Engels an Mehring:

"Beim Studium der deutschen Geschichte, die ja eine einzige fortlaufende Misere darstellt, habe ich immer gefunden, dass der Vergleich der entsprechenden französischen Epochen erst den richtigen Masstab gibt, weil dort das gerade Gegenteil von dem geschieht, als bei uns. Dort die Herstellung des Nationalstaats aus den zerstreuten Gliedern des Feudalstaats, gerade als bei uns der Hauptverfall eintrat. Dort eine seltene objektive Logik in dem ganzen Verlauf des Prozesses, bei uns ~~die~~ öde und stets ödere Zerfahrenheit."

Dies hat zur Folge, dass das spezifisch Bürgerliche in keiner Literatur mit einer so konkreten Akzentuierung ihrer zugleich allgemeinen nationalen und individuellen Zügen zur Geltung kommt. Jeder wird dies für Montaigne, Rabelais, Villon, Moliere anerkennen. Racine: Übergang vom Humanismus der Renaissance - in absoluter Monarchie - zum bürgerlichen. Unmöglich alles aufzählen. Aber man denke auch an Le Sage /nicht nur Gil Blas, sondern auch Turcaret/ an Problem und Genre Universalität von Voltaire, Diderot und Rousseau; an Beaumarchais und Laclos als Abschied vom Alten und Ankündigung des Neuen, usw. Und im Riesenwerk Balzacs und Stendhals: Enzyklopädie der Ideen und Gestalten des abgeschlossenen Prozesses der bürgerlich-demokratischen Revolution. Junischlacht: Ende dieser klassischen Entwicklung. Aber noch in Flaubert, Baudelaire und sogar Zola: Spuren dieser Klassizität. Selbsterkenntnis und Prophetie in "Education sentimentale": Dussardiers Tod /Es lebe die Republik/, Ende der klassischen Epik - Anfang: Suchen der verlorenen Zeit.

3. Dieser Gesichtspunkt: russische Literatur. Gesehen: Frankreich: Übergang von Mittelalter über Absolutismus zur bürgerlich-demokratischen Revolution und Entfaltung kapitalistischer Gesellschaft. Erste Niederlage

des Proletariats in offener Schlacht. Neuer Übergang - nicht mehr hier. <sup>o.</sup>

Gerade dies: Russland. Vorwegnehmend drei Momente.

a/ 1848 in West- und Mitteleuropa entzweischneidet alle ideologischen Entwicklungen. Einsetzen der Reaktion als immer stärker herrschend. Abschwächung, sogar Auflösung der entschieden demokratischen Tendenzen im Bürgertum. Lauer Liberalismus /Kampf gegen "Vermassung"./

Russland: kein Einschnitt in 1848, - 1905 hier 1848.

b/ Dementsprechend keine Periode der Herrschaft der Dekadenz. Sonst Beginn mit 48. Dann Pariser Kommune, Imperialismus in scheinbarer "Sicherheit", Folgen des ersten Weltkriegs, Hitler, kalter Krieg etc.

Russland: entsprechende Periode 12 Jahre. /1905-1917/. Damals reichlich dekadent: Mereschkowskij etc. - Fortsetzung aber nur in Emigranteliteratur.

c/ Übergang von bürgerlicher Gesellschaftsordnung - natürlich Sprung, aber in Russland ideologisch nicht jene qualvolle Krise, wie in Europa und Amerika, wo neue Literatur der revolutionären Arbeiterklasse inmitten dekadenter Auflösung, oft von ihr angesteckt Weg suchen muss. Übergang von Feudalismus zur Bürgerlichkeit in Frankreich gesehen. Jetzt Russland: Gorkijs Entwicklung gleichzeitig als Abschluss des grossen kritischen Realismus und Anfang des sozialistischen Realismus.

Überblicksx also nur via 1917 als terminus ad quem des kritischen - terminus <sup>ad</sup> quo des sozialistischen Realismus. Gorkijs Figur als Vereinigungspunkt.

4. Puschkin : russische Klassik. Parallele zu Goethezeit, auch Keats, Shelley in England. "Herrliche Morgenröte" /Hegel/- Klassenkampf /Balzac/ muss noch nicht Zentralthema sein.

Unterschied: Russland: Dekabristenaufstand /1825/, Puschkin und Dekabristen. Seine überlegene Volkstümmlichkeit.

Daher: alle Probleme des modernen bürgerlichen Lebens - aber ohne jene subjektivistischen Verzerrungen - wie anderswo. Dubrowskij - Michael Kohlhaas; Pique Dame - Dostojewskij. Anjegin als Enzyklopädie.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Widersprüche noch nicht voll entfaltet - aber nicht Rückzug. Gerade  
 Vers und Lyrik: diese Objektivität /Roman/. Weder ~~xxx~~ Byrons Don Juan,  
 noch Goethes Rückzug auf Idylle, wie in "Hermann und Dorothea".

Diese Periode überall: Zwischenspiel, Übergang. /Heine: Ende der  
 Kunstperiode./ Aber Unterschied zu Deutschland: nicht Heinescher  
 Subjektivismus löst ab /Heine selbst: als Übergang/, sondern sofort:  
 grosser Realismus. ~~Magaly~~ Gogol als Dichter der Kritik in Periode  
 Nikolaus I. Tote Seelen, Revisor, Novellen etc. Grosse russischen  
 Kritiker mit Recht - neue Periode: Sprung von Puschkinscher Periode  
 zur Gogolschen. Heute: Verbindung inniger. Klassische Einfachheit  
 Gogols. Tötliche Kritik der Nikolajischen Periode - Form: Einfachheit  
 und Volkstümlichkeit Puschkins.

Verbindung ebenso deutlich: Lermontow. Lyrisch-revolutionäre  
 Eruption Puschkins.

Neue Periode: die grossen Kritiker: Belinskij, Tschernischewskij  
Dobroljubow /auch kleinere: Antonowitsch Pissarew, weit über europäi-  
 schem Masstab./ Hier Problem 1848. Bruch der europäischen Philosophie  
 /schon 1830/, Ökonomie /schon 1820/, Geschichte nach 1848/. Russland  
 letzte gedankliche Blüte vor Marxismus. Universell, wie Lessing, Her-  
 der und Diderot. Aber schon im Kampf gegen die reaktionär-idealisti-  
 schen Seiten Hegels, gegen Beschränktheit in Feuerbach.

Adelig-liberale Literatur: Turgenjew, Gontscharow. Bewusster  
 Anschluss an Gogol. Aber: neuer Stil - Verwandtschaft mit krit. schem  
 Realismus in Europa. Aber dort: Missverständnis /wiederholt sich bei  
~~Tschek~~ Tschechow/. Kritik des Liberalismus übersehen. Tschernischewskij  
 über Turgenjew, Dobroljubow über Gontscharow und Turgenjew. Grosse  
 Debatte /Pissarew gegen Antonowitsch/ über Basarow. Typus des  
 Revolutionärrs. Tschernischewskis Romane: Rachmetow und Wolgin.

Dies schon Überleitung zur Blütezeit plebejisch-demokratischer  
 Literatur. Nur allergrösste Gestalten. /Lyrik Njekrassow/.

Saltikow-Schtschedrin . Grösster Satiriker des 19. Jahrhunderts

Wie Anfang bürgerlicher Entwicklung: Swift; Ende: Schtschedrin.  
 Dort allgemein-satirisches Vorwegnehmen. Hier konkret satirische  
 Abrechnung. Abschied. Familie Golowjew und Schilderung der Auflösung  
 des Adels auf liberaler Etappe. Die grossen - die epischen Formen  
 sprengenden - Satiren: Geschichte einer Stadt, im Ausland, etc.  
 Switsche Phantastik.

Ostrowskij. Krise des bürgerlichen Dramas im 19. Jahrhundert. An-  
 stelle: Kampf mit Feudalismus, innere Widersprüche. Hier Rolle 48  
 deutlich. Einzigkeit von Maria Magdalena. /Schon Erbfürster/. Ostrows-  
 kij, dieses Problem. Gewitter als Revolte, nicht nur blosser Übergang  
 wie bei Heibel. Gesellschaftskritische Komödie: nur hier grosse.

Tolstoj: Klingt paradox, dass hier. Lenin: Bauer. Und tatsächlich  
 - steigend - vom Standpunkt des Bauers. Nur subjektiv, empfindungsge-  
 mäss in anfänglichen autobiographischen Schriften. Nur noch als gegen  
 Hof und Bürokratie in Krieg und Frieden. Schon bewusster Konflikt  
 in Anna Karenina /Lewin/ - explosiv in späteren Werken: Iwan Iljitsch.  
 Dramen, Auferstehung. Adel geschildert, aber: so kann man nicht leben  
 - warum? Weil Leben der Parasiten der Grundrente notwendig sinnlos ist.  
 Was sollen wir tun? Keine deutliche Antwort: Schwäche der Bauernbewegun-  
 gung vor 1905. Stärke: plebejischer Humanismus. /Westliches Missver-  
 ständnis von Schriften über Kunst./

Dostojewskij: noch überraschender, noch mehr westlichen Bild  
 widersprechend. Auflösung nicht so einfach, wie bei Tolstoj. Dosto-  
 jewskij wirklich reaktionär geworden. Dementsprechend vieles in Wer-  
 ken /Gorkij: verleumdet eigene Gestalten/. Trotzdem: Plebejismus der  
 Grosstadt. Vor allem aus dem Dunkel der Grosstadt, Raskolnikow, aber  
 vieles auch in anderen. Grundlage für Grösse und Grenze: Sibirien  
 - Buch darüber. Grösse: plebejischer Hass gegen kapitalistische  
 Gesellschaft - Utopie einer menschenwürdigen Existenz. /Claude Lorrain  
 im "Jüngling". / Grenze: Umschlagen der Richtung- und Ziellosigkeit  
 dieser Empörung in reaktionäre Stellungnahme. Schwankungen: Pläne  
 mit Aljoscha Karamasow. Westlich: einheitlich reaktionär.

Mitten in Laufbahn dieser Grossen - 80-er Jahre und Niederschlagung der bäuerlich-plebejischen Revolutionsbestrebungen. Wieder dunkle Zeiten wie nach Dekabristen. Jetzt aber anderer Rächer: entstehendes Proletariat.

Hier unmöglich bedeutende Schriftsteller dieses Übergangs behandeln. Nur grosse Abschlussgestalt: Tschechow. Ende der grossen kritisch-realistischen Bewegung. Thematik: Fortsetzung: wie hier unmöglich leben - vergebliches Suchen des Weges. Schon bei Saltikow Schtschedin in Ironie umgeschlagen: Ironie von aussen. Tschechow: innere Auflösung. Eigenartige Mischung von Tragik und Komik. Subjektiv: meistens tragisch; Aeusserung: objektiv lächerlich-komisch. Beides zuende geführt, ineinander aufgehoben - und zugleich aufbewahrt. Tiefes Mitleid mit - vergeblich - Leben suchenden Menschen - ungetrennt: Ungequält, ironische Verzweiflung über ihre Ohnmacht: Komik. Lyrische Komödien /bezieht sich auch auf grossen Teil der Novellen/. Niemals Sentimentalität: Hass gegen Zarisismus, Feudalismus, asiatischen Kapitalismus - oft direkt. Auf dieser Grundlage: zart und hart.

4. Gorkij: Anfänge in der Nähe der letzten Spitzen des kritischen Realismus /Tolstoj, Korolenko, Tschechow/. Ähnliche Probleme: aber steigende Klarheit über Ausweg. /Nicht im Kleinbürger - versus Tschechow; damit aber schon früher: ohne Lyrik/. 1905. Dichter des grossen Klassenkampfes. Ende des Kapitalismus: Artamanow, Feinde, Jegor Bulitschow; der bürgerlichen Intelligenz: Klim Sangin. Der aufsteigende - von allen Grossen  $\times$  herbeigesehnte - Rächer: Mutter, Selbstbiographie.

Gorkij: die grosse Brücke. Auch thematisch: Weg zum Sozialismus - weit weniger Sozialismus selbst. Dieser in reicher gehaltvoller Publizistik. Werk vom Untergang des Bürgertums, von Genesis des Proletariats und des proletarischen Klassen- und Menschheitsbewusstseins erfüllt.

Darum: Ende und Anfang. Nach ihm zugleich wesentlich neue Literatur - die des neuen sozialistischen Lebens. // Und grosse Literatur: Fortsetzung

zung der hier skizzierten Entwicklung.

Zwei Widerstände: Fortsetzung von entgegengesetzten Polen verneint.

a/ Gegner: leugnen Bedeutung der Sowjetwerke. Diskussion so allgemein schwer. Niemand behauptet: lauter Meisterwerke /solche Literatur war nie und wird kaum sein./ Was behauptet wird: diese Werke geben das Abbild der Ideengehalt, die entstehenden Formen eines grundlegend Neuen - meine Auffassung: höheren - Lebens. Sie haben von bisherigen russischen Entwicklung gelernt: gesellschaftliche Probleme ins Menschliche zu konkretisieren, zu versinnbildlichen, die menschlichen auf gesellschaftliche Höhe zu verallgemeinern. Wo findet man das sonst in bürgerlicher Welt? /Ausnahmegeralten, wie Thomas Mann - und auch dieser muss bewusst als Ausnahmegeralt schaffen./ In schwächeren Werken der sozialistischen Literatur verblasst Verallgemeinerung zur Abstraktion. Aber Literatur durch grosse Gestaltung - nicht Durchschnitt - in Bedeutung bestimmt. Dazu freilich: Niveau der menschlichen Probleme prinzipiell neu und höher.

b/ Übertriebene Verehrer des Neuen - leugnen Kontinuität. Kennen Sowjetleben nicht, wissen nicht, was für das Volk /und darum für Literatur/ grosse Vergangenheit bedeutet. Ende der Vorgeschichte der Menschheit - kein Vergessen, sondern gesteigerte, kritisch verfeinerte Erinnerung.

5. Vorbehalt: kein Spezialist. Übersicht grob. Auswahl, eventuell zufällig. Abschnitt nach Leben, dies auch früher.

a/ Bürgerkrieg. Völkerkrieg, Klassenkrieg /bis in Familien hinein./ Zwischen Alt und Neu. Leben wieder episch geworden. Scholochow Stillleben: Mittelbauer, Kosak; A. Tolstoj Leidensweg: Intelligenz. Individualitäten /Grigorij Meljchow ebenso unvergessbar, wie Andrej Bolkonskij/, aber dominiert: grosses gesellschaftliches Schicksal. - Pudjajew: Die Mannen Neunzehn. Ballade, in Stimmung getaucht: Auch Kampf um Leben und Tod zwischen Altem und Neuem - aber von Seite des geistigen Motors: der Gestalt des Kommunisten.

b/ Befestigung des Sozialismus, - Entstehung des neuen Menschen. Nicht Erziehungroman im Sinne des kritischen Realismus. /Goethe oder Keller, Dickens oder Flaubert/: wieder Umwandlung der Gesellschaft in Stadt und Land - in diesem Prozess, durch ihn Verwandlung, Umerziehung der Menschen.

Scholochow: Neuland unter Pflug: wie das Dorf nach Beendigung des Bürgerkriegs, schon beruhigt /aber noch mit Gegenrevolution im Hintergrund/ zur kollektiven Arbeit übergeht. Auf und ab der Stellungnahmen. Auflodern des Widerstandes. Fehler auf beiden Seiten. Aber Sieg der Logik der Geschichte - in den Köpfen der Menschen durch eigene Erfahrung.

Grösstes Werk - vielleicht ideell höchstes bisher- Makarenko: Pädagogisches Poem /Der Weg ins Leben/. Höchste Spannung von Alt und Neu. Zu Verbrechern gewordene Kinder /kapitalistische Gesellschaft gesteigert durch Bürgerkrieg/ - Erziehung nicht <sup>nur</sup> zu anständigen Menschen überhaupt, sondern zu bewussten Aufbauern des Neuen; erzogen von einem Menschen /Makarenko selbst/, der in dieser Arbeit erst die Prinzipien der neuen Erziehung sich erarbeitet. "Dass der Erzieher selbst erzogen werden muss".

c/ Hier Überblick schliessen. Die grosse Bewährungsprobe des sozialistischen Volks /Krieg/ wichtige, interessante Werke /Beck, Kasakjewitsch, Babennjew usw./ und auch schon der Aufbau nach Kriegsende. /Babjewskij, Galina Nikolajewna/ - aber: besserer Kenner, <sup>wichtig</sup> um hier Entscheidung auszuwählen. Aber auch ~~am~~ hier Erwähnten: Kontinuität der Probleme: z.B. menschliche, moralische Probleme der Verwandlung der Zivilmenschen in Bewusste Helden des Vaterländischen Krieges /Beck/, moralische Probleme der Beendigung des Krieges, der Befreiung des deutschen Volkes von Hitler /Kasakjewitsch/ usw.

Wesentlich: Überblick: Geschichte eines Volks in grösster historischen Umwälzung von Halbfeudalismus bis zum beginnenden Aufbau des Kommunismus. Menschengruppen und Menschenschicksal: ihre <sup>gestalten</sup> Galerie <sup>ebenso</sup> dieser Weg - ohne Verirrung in blossen Subjektivismus, in Exzentri-



tät, in Sonderlingtum, in Pathologie. \* *Wie* der Weg von Achill, Oidipus über <sup>Oidipus</sup> und Antigone zu Phaidra: griechischen National[schicksal], wie von Cid, Nero, Alceste bis zu Lucien de Rubempré und Julien Sorel: National[schicksal] des französischen Volks. So kann man an Helden und Schicksalen der russischen Literatur von Anjegin bis zu den Gestalten Semolochows, Karamazow und Makarenkos das russische ablesen. Thomas Mann nannte - in Tonio Kröger - polemisch gegen Zeitgenossische - die russische Literatur eine heilige. Ich glaube - selbst diese kurzweilige Problemübersicht: mit Recht klassisch; normal, im Sinne, wie Marx von den Griechen: normaler Weg von Vorgeschichte der Menschheit zur <sup>ihner</sup> Geschichte.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.